

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion-Ort:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 93.

Donnerstag, 24. April 1902, Abends.

55. Jährg.

Stadt Riesaer Tagblatt erscheint jeden Tag Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wöchentlichlicher Bezugspunkt bei Abholung in der Zeitung in der Zeitung in Riesa 1 Mark 50 Pf., nach unten abwärts bis zum Ende 1 Mark 25 Pf., bei Abholung am Schalter der Zeitung. Postanhalte 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 7 Pf. Einzelblätterkostenpflicht werden ergriffen.

Abholung-Gebühren für die Riesener Zeitung ab dem 1. April 1902 10 Pf. Mitternacht 9 Uhr ohne Gebühr.

Druk und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Reaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bei dem nunmehr zu erwartenden Eintritt der Baumblüthe und dem Fortschreiten der Vegetation nimmt die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft Veranlassung, vor der Beschädigung von Bäumen durch Abbrechen von Zweigen und Ästen, sowie vor dem um unbefugten Betreten von Wäldern und Wiesen zu warnen und an das Publikum die Bitte zu richten, etwaige Auswirkungen in dieser Richtung nach Kräften entgegenzutreten, insbesondere auch den beurkundeten Aufsichtsorganen und Fluraußsehern die wünschenswerthe Unterstützung zu Thell werden zu lassen.

Siehebei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschädigungen von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und Ästen, nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird, sowie daß das unbefugte Betreten von Wäldern und Weinbergen, oder von Wiesen und bestellten Wäldern vor beauftragter Ente, oder solcher Acker, Wiesen, Wäldern oder Schonungen, welche mit einer Einsiedelung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungsschildern unterlegt ist, nach § 368,9 derselben Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht ist.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 23. April 1902.

1110 E. Dr. Uhlemann. Mf.

Der Präsident

Herr Mag. Hugo Preuer in Riesa

beabsichtigt in dem unter Nr. 66 des Grundversicherungs-Catasters für Wiesa verzeichneten Grundstücke

eine Groß- und Kleinvieh-Schlächterei-Anlage

zu errichten.

In Gemüthheit § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Auflösung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hingegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsmittel beruhen, bei deren Verlaß binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Großenhain, am 21. April 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Reg. Nr. F. 1012. Dr. Uhlemann.

5.

Örtliches und Sachisches.

Riesa, 24. April 1902.

Das zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs hier selbst abgehaltene Festmahl fand gestern Nachmittag von 8 Uhr ab im Saale des Hotel Mühl statt. An demselben hatten sich einige sechzig Herren, darunter auch einige aus der Umgegend, beteiligt. Der Toast auf Sr. Majestät brachte in zündender patriotischer Rude Herr Bürgermeister Voelker aus. Die Feier verlief in gehobener Stimmung und hielt die Teilnehmer bis nach den militärischen Stunden zusammen. Küche und Keller des Herrn Hoteliers Melhardt hatten sich des besten Lobes zu erfreuen.

Die vereinigten Reg. Sächs. Militärvereine von Riesa und Umgegend sandten an Sr. Majestät den König anlässlich Allerhöchstes Geburtstag folgendes Telegramm:

„Sr. Majestät König Albert von Sachsen! Die vereinigten Königl. Sächs. Militär- und Artillerierevereine Riesa und Umgegend erheben allerunterthänigste Gw. Königl. Majestät herzliche Glückwünsche. H. Richter, Vorsteher.“

worauf folgende Antwort einging:

„Ich dankte den Vereinen kameradschaftlich für den Witz zugesandten freundlichen Glückwunsch. Albert.“

Zu der im Geschäftszimmer der Handelskammer Dresden, Doro-Ullé 9 Port, ausliegenden Liste zwanzigster Firmen im Auslande, deren Bewilligung den hiesigen Handels- und Gewerbeverbänden vor Anwendung von Geschäftsverbindungen empfohlen wird, sind Nachträge eingegangen, welche aus zuverlässiger Quelle stammende Warnungen vor kreditunwürdigen Geschäftspartnern in Yokohama, Madras (Kurstwaaren), London (u. A. Glühlampen, Mantel, Pelze, Jäppi und St. Petersburg) enthalten. Es wird jedoch wiederholt darauf hingewiesen, daß zufolge Anweisung der maßgebenden Stelle Auskunft auf Grund des ausliegenden Verzeichnisses zwanzigster ausländischer Firmen nur Geschäftspartnern des Kammerbeamtes, gegen deren Vertrauenswürdigkeit Bedenken nicht obzuhalten, und nur auf Anfrage über eine bestimmtte Firma, sowie nur vertraulich und auf mündlichem Wege dahin erhellt werden darf, ob und was über die angefragte einzelne Firma hier bekannt ist. Eine Vorlegung oder Übersendung der Liste an den Anfragenden zur eigenen Einsichtnahme darf ebenso wenig stattfinden, wie die Erteilung schriftlicher Auskünfte.

Wahrhafte Bewunderung erregt in den Kreisen der Spieler der sächsischen Landeslotterie die Mitteilung, daß dieziehung der letzten (süntzen) Klasse der gegenwärtigen 141. Landeslotterie entgegen dem bisherigen Brauche, jede Ziehung mit dem ersten Montag im Monat zu beginnen, mit Sonnabenden 3. Mai ihren Anfang nehmen soll. Wie mitgetheilt wird,

ist für die Feststellung des Beginnes der Ziehung auf einen Sonnabend der Umstand ausschlaggebend, daß diesmal mitteile die Ziehung außer dem Himmelfahrtstage auch noch die beiden Pfingstferiertage fallen und so der Schluss der Ziehung der fünften Klasse der gegenwärtigen Lotterie erst gegen Ende der vierten Ziehungswoche statt, wie sonst üblich, spätestens am ersten Tage derselben zu liegen käme.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain warnt in einer im amtlichen Theil d. Bl. befindlichen Bekanntmachung vor dem Beschädigen der Bäume und vor dem unbefugten Betreten von Wäldern und Wiesen und verweist gleichzeitig auf die gesetzlichen Strafen, welche Kontrovenden treffen können. Wir nehmen Veranlassung, auf diese Bekanntmachung, insbesondere auch gewisse Bewohner der Stadt, hiermit aufmerksam zu machen.

* Am Sonntag, den 27. April a. c. findet ein Wettkampf des Dresdner Sportclubs „Gut Laut“ ab Dresden nach Großenhain, statt. Die Ankunft der ersten Teilnehmer wird um ca. 1/2 Uhr erwartet. Eventuelle Anmeldungen zur Teilnahme am Marsch nimmt Herr Hermann Kohl, Niederlößnitz-Kühnhenbrücke, Paradesstraße 12, jedoch nur noch bis Freitag, entgegen. Der Anmeldung sind 1 Mark Controllantenkosten beizustellen. Verurteilter sind aufgeschlossen. Ziel: Restaurant „Kronprinz“ zu Großenhain.

Durch bedeutende Anläufe des sächsischen Postamtes sind die Staatsposten beträchtlich vergroßert worden, sodass dieselben am Schlusse des Jahres 1901 178.355 ha Fläche enthielten. Seit 10 Jahren ist das eine Vermehrung von 2870 ha. Die Gesamtfläche der Staatsposten ist in 11 Postgebiete eingeteilt, welche wieder 109 Poststellen bilden. Den ersten stehen je 1 Oberpostmeister vor, während die Poststellen von 1 Professor, 20 Postmeistern, 85 Oberposten und 3 Poststellenverwaltern verwaltet werden. Diese Poststellenverwalter sind als Hilfs- und Schuppenpersonal 37 Poststellenverwalter, 86 Postmeister, 17 Oberpostmeister, 109 Poststellenverwalter, 167 Wald- und 1 Wegwärter begegeben. In den Staatsposten werden z. B. 845 200 Quadratmeter Verhölfen verschlagen, die mit einem Brutto-Erlös von 13 917 600 M. und einer Ausgabe von 5 358 583 M. in den Staatsposten sind. Glat für die Finanzperiode 1902/03 eingestellt sind; es bleibt demnach ein Nettoertrag von 8 559 017 M. Einen solchen Überzuschuss kann weder ein anderer europäischer noch außereuropäischer Staat aufweisen — ein Beweis, wie intensiv die sächsischen Staatsposten bewirtschaftet werden.

Strahla. Herr Präsident Rießen, welcher 20 Jahre den hiesigen Gewerbeverein als Vorsitzender geleitet hat, hat dies Amt wegen Rentabilität abgegeben. In der vorgestern stattgefundenen Versammlung des Vereins wurde Herr Rießen in Anerkennung der Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Als neuer Vorsitzender des Vereins wurde

Auf Blatt 273 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Richard Löbe in Riesa

betreffend, ist heute eingetragen worden.

Soß Adolf Richard Löbe sen. aufgeschrieben und der Kaufmann Adolf Richard Löbe jun. in Riesa

Jahhaber der Firma ist.

Riesa, am 23. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Am 1. Mai 1902 findet in Riesa die übliche Arbeitserzählung statt. Zählformulare hierzu werden in den nächsten Tagen vertheilt. Die Unternehmer haben diese Formulare am Zähltag, 1. Mai, auszufüllen, zu unterzeichnen und bis zum 2. Mai 1902 an uns zurückzugeben. Die Besitzer von Baugeschäften werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Arbeiter zu zählen sind, die am 1. Mai auf dem Bauhofe (Zimmerplatz) beschäftigt sind, während die außerhalb derselben bei Bauten arbeitenden unberücksichtigt zu bleiben haben.

In Bäckereibetrieben sind nur die Arbeiter zu zählen, die tatsächlich in solchen beschäftigt sind, Dienst, Hausmädchen, Verländerinnen bleiben deshalb außer Betracht.

Der Rath der Stadt Riesa, am 24. April 1902.

Bürgermeister Voeter. Fb.

Nochdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuererhebung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemüthheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behandigt werden können, aufgefordert, wegen Mithilfe des Einkommensberichtes sich bei der hiesigen Ortssteuererhebung zu melden.

Promnitz, den 24. April 1902.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erhalten und bis spätestens Mittwoch 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Herr Franke gewählt. — Herr Sekretär Mann hierfür wird das Abzeichenkreuz verleihen.

* Großenhain, 28. April. Der Naturheilkundige Bruno Beyer hier war angeklagt, sich dadurch einen ärztlichen Titel beigelegt zu haben, daß er sich auf den von ihm verausgabten Rezepten als „Spezialist für Naturheilkunde und Thure-Brandt'sches Heilverfahren“ bezeichnete. Das Schöffengericht hat das Vergehen gegen die Gewerbeordnung für erweisen an und verurteilte den Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe. In den Beweisgrundeln wurde ausgeführt: Die Thure-Brandt-Methode sei zwar von einem Richter erfunden, jedoch als Heilmittel von der ärztlichen Wissenschaft anerkannt worden. Ebenso sei die Naturheilkunde ein Theil der ärztlichen Wissenschaft. Wer sich nun für einen solchen Theil als Spezialist ausgebe, lege sich einen ärztlichen Titel bei. — Nach 54-jähriger Ehe an einem Tage gestorben ist das Auszügler Ehepaar in Rauwalde. Früh starb noch nur 21 jährigem Kranken die 79 Jahre alte Ehefrau und am Abend desselben Tages traf den 76 Jahre alten Ehemann infolge der Aufregung ein Schlaganfall, der den sofortigen Tod herbeiführte.

* Großröhrsdorf, 22. April. Hier entstand ein wahrscheinlich von Spaziergängern verursachter Waldbrand, durch den ca. 4 Hektar 15 jähriger Bestand vernichtet wurden. Der Wald gehört der Firma C. G. Grohmann. Die beiden hiesigen Feuerwehren rückten mit Hunden aus.

Leisnig. Hier fiel von einem Spediteurwagen ein 6 Centner schweres Syrupgefäß auf die Straße, wobei der Inhalt sich auf die letztere ergoss. Der Spediteur, der den Schaden tragen muss, mag freilich nicht sehr erfreut sein, besto größer aber war der Jubel der lieben Straßenjugend, die in dem süßen Stoffe nach Herzhaftigkeit schwelgen und munter lachen und löschen konnte.

(*) Dresden, 24. April. Der König und die Königin werden am 3. Mai nach Görlitz überfiehn. — Herzog Georg wird im Auftrage des Königs den Redungsfestlichkeiten in England teilnehmen.

Dresden. Zu den Veränderungen im Finanzministerium schreiben die „Dresdner Nachrichten“: Die bedeutsamste von allen Personalveränderungen ist der bevorstehende Ertrag Seiner Exzellenz des Wirklichen Geheimen Rates Dr. Müller durch den Oberbürgermeister von Plauen, Dr. Schröder. Dieser Personenumwechsel allein hat die Beurteilung eines Systemwechsels, denn für die eingeweihten ist Dr. Müller seit länger als 20 Jahren mehr oder weniger der leitende Geist unter vier Ministern gewesen. Ganz zwecklos haben ihn hierzu seine flache Initiativkraft, sein unbegrenzter Fleiß und sein starkes Können befähigt, wenn auch sein System am Ende zu schlimmen Ergebnissen geführt hat. Wenn man sich nicht ganz täuscht, ist der

seinen Finanzminister gewillt, der thätsächliche Sohn des ihm unterstellten Ministeriums zu sein, und er ist zur Zeit damit einzlich beschäftigt, an die Stellen bisher nachgebender Persönlichkeiten andere Kräfte zu berufen, die befähigt und gewillt sind, seine Intentionen nach jeder Richtung hin durchzuführen. Es erwartet man zuverlässig noch einen Personentausch, der sich auf die Verwaltung unserer Landeslotterie bezieht, deren schweren Verluste bei dem Zusammenbruch der Leipziger Bank noch allgemeiner Auslösung doch kaum mit weiterem Stillstande übergegangen werden können.

W idau., 28. April. Bei dem vorgestern hier ausgetretenen Gewitter sind eine ganze Reihe alter Bischöfliche zukommen gegangen. — Im Vorort Caindorf ist der Hausschreiber Grünthal von einem Stein getroffen worden, der sich von einem nicht hinter seinem Hause befindlichen Felsen gelöst hatte. Grünthal hat Schädelbruch und dadurch den Tod erlitten.

C hemniz. Eine seltsame Familienszene konnte am Sonntag Expedient Karl Albin Freitag, Turenstraße 42 wohnhaft, beobachtet. An diesem Tage sah er mit seiner Gattin das kleine Chiquitum, zwei Söhne sah er hochst und eine Tochter Verlobung.

Unnberg., 28. April. Das heisige Postamt hat dieser Tage die aus den Nachbarorten hier verkehrenden Postenleute anhalten und einer Revision unterziehen lassen, wobei sehr viele verschlossene Briefschaften konfisziert worden sind. Besonders ist es ausschließlich Recht der Reichspost, zwischen zwei Orten mit Postanstalten Briefe in verschlossenen Couverten zu bestellen. In den einzelnen Verträgen gegen das Postmonopol wurden namhaftes Geldstrafen den behelligten Personen zugesetzt. Postboten zwischen Orten mit Postanstalten dürfen nur offene Briefe befördern.

H o h e n s t e i n - C r a n s t h a l. Beim Suchen nach Blumen geriet im Hüttengrund ein dreijähriges Mädchen in eines der dort sehr zahlreichen Sumpfländer. Das Kind war bis jetzt noch mit dem halben Kopfe sichtbar. Durch das Schreien eines mittanwesenden höheren Kindes wurde man erst aufmerksam, und schnell entdeckt sprang ein Herr hinzug, das Kind aus dem Boote ziehend. Der Retter sass aber dabei selbst bis zur Brust in dem Sumpf ein. Nur einige Augenblicke noch und das Mädchen hätte ertrunken müssen.

R e i c h e n b a c h., 23. April. Bei der Firma Jäger Beutler hier haben gestern Mittag hämische Weber, ca. 80 an der Zahl, die Arbeit eingestellt. Dasselben verlangen Lohnzulagen bis zu 15 Prozent für einzelne Artikel.

W e r d a u., 23. April. Ein Volksbad soll hier errichtet werden. Die hinterlosten Emil Otto Ulrich hier haben 15 000 M. als Grundstück für diesen Zweck gestiftet.

W i l d e n s e i s., 23. April. Der Holzarbeiter Neuther hier ist wegen schwerer Wissenshandlung seines 10-jährigen Sohnes vom Landgericht Zwickau zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

C a i n d o r f., 23. April. Tödlich verunglückt ist der Härtlingswaldbau Grünthal hier. Derselbe wurde von einem Gehilfenstöß, das sich von dem nicht hinter seinem Hause befindlichen Felsen abgelöst hatte, getroffen. Der Tod trat infolge Schädelbruches alsbald ein.

B lau e n i. B., 23. April. Am 2. Mai sah die heisige künstliche Industrieschule ihr fünfzigjähriges Bestehen. Sie wurde seinerzeit als häbliche handgewerbliche Fortbildungsschule ins Leben gerufen, um der von der gewerblichen Bevölkerung des Vogtländes gefüllten Weberel und Schmieden einen erträglicheren Boden zu bereiten und sie aus der Abhängigkeit von französischen Mustertextilien zu erlösen.

B lau e n i. B., 23. April. Mit dem Streit um den Besitz eines Kindes hatte sich gestern das heisige Landgericht zu beschäftigen. Die 40 Jahre alte Steinmetzfrau Christiane Leutner geb. Volt in Marktneusiedel behauptete, ein 4½ Jahre alter Knabe sei ihr rechtmäßiges Kind, während die in Oelsnitz wohnende Portionenarbeiterin Jungenleiter geborene Thiele das Kind als das ihre in Anspruch nahm, das sie im November 1897 bei der Erwähnung in Pflege gegeben habe. Die Leutner, die als Angestellte vor dem Gericht erschien, gab an, sie habe das Kind einer Dame, die sich ein Kind gewünscht, übermittelt. Wo sich diese jetzt aufhalte, wisse sie nicht. Das Gericht hat nach der Beweisaufnahme das Kind der Frau Jungenleiter zugewiesen und die Leutner, die das Kind als ihr eigenes in das Personenstandsregister zu Adorf hatte eintragten lassen, wegen Vergehens gegen das Personenstandsgebot zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

L e i p z i g. Von der gestrigen Gläubigerversammlung der Leipziger Bank, in der 17 Gläubiger anwesend waren, wurde den Erben des verstorbenen Konkursverwalters, Dr. Barth, eine Entschädigung in Höhe von 75 000 Mark bewilligt. Rechtsanwalt Freitag erhält für seine Tätigkeit seit Beginn des Konkurses bis zum 15. März, dem Tage der letzten Berichterstattung, 2 Prozent der bis dahin ausgezahlten Summen, das entspricht einer Entschädigung von etwa 420 000 Mark.

Aus aller Welt.

In Opladen überfielen zwei überzeugte Burschen mehrere ruhig ihres Weges gehende Bürger auf offener Landstraße und verletzten einen alten Mann nebst dessen Sohn durch Messerstiche lebensgefährlich. Auf das Hilfesegnert der Überfallenen hin eilten mehrere Nachbarn herbei, welche gleichfalls von den Wegelagerern durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Auch eine Frau ist tödlich verwundet worden. Die Wegelagerer sind verhaftet. — Die großen Geraet Industriewerke von Frankenberger und Glogemeyer sind total eingelöscht worden. Der Schaden ist enorm und wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. — Die dem Grafen Hendel v. Dommermark gehörige Papierfabrik Hugoštitt bei Tarnow ist niedergebrannt. Die Straßen von Tarnow sind mit verlorenen Papieren, die der Wind hierher vertragen hat, dicht bedekt. Das Feuer war durch Entzündung eines Holzstapels entstanden. — Vorgestern Abend gegen 11 Uhr brach im Dorfe Wehlow (Kreis Lübben) ein Großfeuer aus, daß seinen Ursprung

in Schäden des Koffithen Görig nahm und so, vom Winde begünstigt, sehr bald auf die benachbarten Befestigungen fortspazierte. In kurzer Zeit brannten vier Gebäude fast glänzend nieder. — In der Spar- und Darlehenskasse von Gardebot wurden Unterschlagungen in Höhe von 240 000 M. entdeckt. Der Kaiser ist verhaftet. — Fast aus allen Landeshäusern Ungarns treten Berichte über Weiterfahrt ein. Reich und Provinz wird aus einer großen Anzahl von Komiteen, auch aus den siebenbürgischen Landeshäusern gemeldet. Schaden wurde bisher nur an den in Südtirol stehenden Obstbäumen festgestellt. — Durch leidwillige Verfügung hat der verstorbene Fürst Heinrich XXII. den Armen des Fürstentums Reuß 50 000 M. vermacht. — Im Westen der Vereinigten Staaten, der im vorigen Sommer so furchtbar unter der Hitze zu leiden hatte, singt der Sommer jetzt wieder höher an. Wie aus New-York gemeldet wird, zieht eine heiße Luftwelle über jene Landeshäuser hin, und in Dallas City, im State Texas, wurden bereits 100 Grad Fahrtenheit (+ 87° C) registriert. — Bei einem Neubau in Bettmeritz starb ein Gesetz zumindest. 13 Arbeiter wurden verschüttet; drei Personen sind tödlich, die übrigen jedoch schwer verletzt.

Wermischtes.

Für Käufer von Nahrungsmitteln sind Entschuldigungen von großer Interesse, die in leichter Form von bayrischen wie norddeutschen Gerichten ergangen sind. So sind mehrere Firmen verurtheilt worden, weil sie gebrannte Getreide oder eine Mischung gebrannter Getreide und geröstetem Mais unter der Bezeichnung "Maiskaffee" verkauft hatten. In der Begründung dieser Urteile heißt es u. a., daß als Mais nur befehlige Getreide bezeichnet werden kann, die einen künstlich eingeführten Reinigungsprozeß durchgemacht hat, daß der gewöhnliche Mann unter Mais etwas anderes und besseres als unter Getreide versteht, und gerade dem Mais gesundheitsfördernde Eigenschaften zugeschreibt, und daß schließlich bei der Bezeichnung Maiskaffee ausschließlich Mais in einem Produkt enthalten sein muß, sonst sei „die gewöhnliche Bezeichnung überhaupt falsch und unwohl“. Auch in Bezug auf die sehr häufig vorkommende Anbietung anderer Marken als der verlangten sind in Hamburg zwei Urteile ergangen; es handelt sich in diesem Falle darum, daß die Händler den Käufern, die eine bestimmte Margarinefette wollten, eine andere verabreichten. Die betreffende Firma flogte und erhielt Recht, das Gericht erkannte in der Abgabe anderer Marken als der verlangten eine Schädigung des betreffenden Fabrikanten und verurtheilte die Händler zu empfindlichen Strafen und zur Tragung der immerhin nicht unbedeutenden Prozeßkosten.

* **Gedenkblatt für Burenfreunde.** Noch immer halten die Buren in ihrem bewundernswerten Freiheitskampfe aus, obgleich der für sie jetzt wieder eingetretene Winter mit all seinen Übelwirksamkeiten diesen Kampf ungünstig erschwert. Auch die Roth und das Elend der in den englischen Konzentrationslagern befindlichen Frauen und Kinder macht sich durch letzteren Umstand doppelt empfindlich. Allerdings ist man bemüht, die Menschen vor Entschlungen möglichst schwach zu wollen. Sammlungen zu diesem Zwecke werden wieder angeregt und eingeleitet. Die deutsche Regierung hat mit der englischen Regierung Vereinbarungen getroffen, um Erleichterungen in der Zufuhr von Unterstützungen für die unglücklichen Frauen und Kinder der Buren zu erhalten. Um nur jedem der zahlreichen Burenfreunde aller Kreise eine besondere Gelegenheit zu geben, auch für seinen Theil ein Scherstein beizusteuern, und damit zugleich ein hässliches, zweckentsprechendes Gedenkblatt zu erwerben, wurden von dem Delgemüller des Malers Reinhold Carl in Leipzig, das die Porträts der Burenführer: Krüger, Steine, L. Volka, Dewet und Delarey aufweist, autotypische Reproduktionen hergestellt. Die fünf in Medaillonform gehaltenen, lebenswahren Porträts sind, von Vorberzeugungen umrahmt, in gefälliger Weise um den Ritter St. Georg gruppiert. Das in zwei Farben gehaltene Bild ist in Querformat auf gutem Karton gebracht, dessen Rand je 2½, Centimeter breit geprägt ist und gleichsam den Rahmen des Blattes darstellt, während das Bild selbst dadurch plastisch hervortritt. Das Gedenkblatt bildet einen hässlichen Schmuck für jedes Hutm und wird allen Burenfreunden begehrtes Werk erscheinen, zumal die Porträts der unsterblichen Helden auch für unsere heranwachsende Generation dauernden Wert behalten. Das Blatt ist im Kommissionsverlage von L. Fischer in Leipzig erschienen und zum Preise von 50 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen. Der Kehnerttag soll den Sammlungen des Altdorffischen Verbundes, zu Gunsten der Burenfrauen und Kinder, zugestehen. Möchte auch auf diesem Wege den Hilfsbedürftigen thätsächliche Unterstüzung ihrer Reth zu Theil werden.

Über die Arbeiten, die der Kaiser täglich verrichtet, findet sich in Berliner Blättern folgende Zusammenstellung: Im Jahre 1901 legte das Auswärtige Amt dem Kaiser 1030 Immediatberichte einschließlich 172 Immediattelegramme vor. Ferner traf der Monarch 761 Entscheidungen und vollzog für Kabinettordres, Ernennungen, Beglaubigungs- und Abberufungsschreiben, Vollmachten, Urkunden usw. 951 Unterschriften. Insgeamt legte das Amt dem Kaiser 6321 Berichte vor. Bezeichnet muß hierbei werden, daß der englisch-südafrikanische Krieg auch dem Auswärtigen Amt und somit dem Kaiser viele Arbeit zugeschrieben hat durch Prüfung zahlreicher Beschwerden und Proteste, wie durch Vollziehung rein regierungsbürtiger Akte. Im Civillabinet des Kaisers wurden rund 50 000 Sachen durchgearbeitet, von denen jedoch kaum der zehnte Theil direkte Erledigung durch den Kaiser erfuhr; denn vielfach verfügen die Minister im Namen des Kaisers. Die Zahl der alltäglichen Eingänge von Post und Telegraph betrug bis zu 400. Zum Jahreswechsel, zum Geburtstage des Kaisers und zu sonstigen besonderen Gelegenheiten steigerte sich diese Zahl bis zu 2-3000. Wie weiter mitgetheilt wird, vollzog der Kaiser an Handsschriften, Ordres, Bestellungen, Patenten, Abschreibungen und dergl. nicht weniger als 7000. Das Militärkabinet steht mit seiner Arbeitslast nicht zurück.

So waren u. a. durch den Kaiser zu erledigen 5211 Kabinettordres, 1620 Patente der General-Ordnungskommission und 1810 Patente der Geheimen Kriegsflotte. Während der 14jährigen Regierungszeit des Kaisers vollzog der Monarch rund 10 000 Entscheidungen und an 15 000 Unterschriften. Unterbreitet wurden ihm 16 000 Immediatberichte und an 70 000 gewöhnliche Berichte. In Marine-Angelegenheiten trifft der Kaiser alljährlich an 900 Entscheidungen. Hierzu mag noch erinnert werden, daß der Kaiser eine Anzahl der ihm vorgelegten Schriftstücke ausführlich durchliest und teilweise mit längeren Randbemerkungen verseht, wodurch manche Arbeit wochenlanger Vorbereitung und Ausführung nötig wird. Wenn möglich, richtet es aber der Kaiser so ein, daß die alte Arbeit nicht noch einmal angefertigt zu werden braucht. Neben dieser schriftlichen Arbeit des Kaisers nimmt die mündliche geraume Zeit in Anspruch. Der Kaiser hört bissher durchschnittlich im Jahre 150 Vorträge der Chefs der genannten drei Amter, je 50 Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Großen Generalstabes, 190 Marinevorträge und an 150 sonstige Vorträge militärischen oder civilen Charakters. Es ist ausgerechnet worden, daß der Kaiser, wollte er seine dienstliche Tagesarbeit, die sich von früh bis spät hinzog, hintereinander, und zwar in schneller Thätigkeit, erledigen, im Durchschnitt 6-7 Stunden zu thun hätte.

Eine hübsche Reisegeschichte berichten thüringische Blätter: Professor W. aus B. kam mit seiner Gattin nach Halle und reiste von dort weiter, vergaß aber in Halle, seinen Reisekoffer mitzunehmen. Die Frau Professorin stieg deshalb in Naumburg aus, um nach Halle telegraphiren zu lassen, daß der Reisekoffer nach Gotha geschickt werde; sie hatte sich aber wahrscheinlich etwas zu lange aufgehalten, denn der Zug ging ohne sie ab. Deshalb stieg nun der Professor in Apolda aus, um mit dem nächsten Zuge die Gattin zu treffen. Als er nicht wieder im Waggon erschien, bemerkten die anderen Passagiere, daß der Professor seinen Mantel und seine Hutschachtel habe liegen lassen, und gaben die Sachen auf dem Bahnhofe in Gotha ab. So befanden sich nun der Mantel und die Hutschachtel in Gotha, der Professor in Apolda, die Frau Professorin in Naumburg und der Reisekoffer in Halle.

Der Vorname Heinrich im Hause Reuß. Durch das Ableben des Fürsten Heinrich XXII. von Reuß L. und die bestehenden Verträge werden jetzt die beiden Reuß in der Hand der jüngeren Linie vereinigt. Für Nachwuchs ist nunmehr reichlich gesorgt. Der vereinstige Thronerbe des Gesamthauses ist der zur Zeit 9jährige Prinz Heinrich XXIII. Da sämtliche Fürsten und Prinzen von Reuß als einzigen Vornamen den Namen Heinrich tragen, beruht einem Familiengebet, das im 12. Jahrhundert der Aymund des Hauses, Ersenbert, Herr von Weida, zu Ehren des Kaisers Heinrich VI. erließ. Die Nummerierung der Regenten begann im 15. Jahrhundert; die über übrigen männlichen Familienangehörigen folgte 100 Jahre später. Nachdem die beiden Linien sich um die Hälfte des 16. Jahrhunderts getheilt hatten, begannen sie wieder mit Nr. 1, wobei Reuß L. die Geprägtheit annahm, das Verfahren zu komplizieren, indem jeder Vater seine Söhne wieder von 1 ab numerierte. Im 17. Jahrhundert fiel der Brauch, und es wurde zur Abwechslung wieder durchgezählt. Von Beginn des 18. Jahrhunderts ab begann eine neue Nummerierung, die seither fortläuft. Da die ältere Linie stets nur wenige männliche Repräsentanten besaß, ist sie bis nur mit dem geistlichen Erbprinzen erst auf XXIV. angelangt. Die jüngere Linie macht zu Beginn eines jeden Jahrhunderts mit der Nummerierung „Schicht“, und so konnte man bei dem „Prinzenabschluß“ feststellen, daß das 18. Jahrhundert dem Lande 74 Heinrichs gegeben hatte, während das 19. nur 47 aufweisen konnte. Der 1. Heinrich des 20. Jahrhunderts steht noch aus. Fürst Heinrich XIV. Reuß L. war ein intimer Freund Kaiser Friedrichs, und den die Regierungsgeschäfte führenden Erbprinzen Heinrich XXVII. verbindet Freundschaft mit dem jüngsten Kaiser.

Wohnungsaufsicht. Eine Regierungsentwickelung für die Oberpfalz und Regensburg erließ neue Vorschriften über die Wohnungsaufsicht. Daran wäre nun nichts Besonderes, wenn nicht ein Passus bedenkliche Schlüsse auf die Reinlichkeit und den Ordnungssinn der Oberpfälzer zuließe. Es heißt nämlich wörtlich: „In Wohn- und Schlafräumen ist es verboten, Schweine zu halten!“ Jeder sieht sofort, daß dieses Verbot nur auf die ländlichen Verhältnisse Bezug hat; daß aber der geübte Mißstand wirklich vorkommt, unterliegt keinem Zweifel, wenn auch in den letzten Jahren in dieser Hinsicht auf dem Lande bei uns vieles besser wurde.

Vergleichende Erinnerung an General von Rosenberg. dem bekannten Reitersführer, dem dieser Tage ein Denkmal gesetzt wurde, verzeichnet der „Hannover.“: Es war, glaube ich, in den siebziger Jahren. Herr v. Rosenberg war noch ein jugendlicher Rittmeister und ich sein Hausarzt hier, als ich drei Tage vor dem großen Rennen zu ihm gerufen wurde, weil er in H. bei den Rennen gestürzt war. — Die Untersuchung ergab einen Bruch des rechten Schlüsselbeins und während ich den Verband anlegte, sagte der Patient: „Nur recht fest, lieber Doktor, denn in drei Tagen muß ich im Sattel sitzen und mir einen Preis holen.“ Vergebens remonstrierte ich, machte ihm die Unmöglichkeit seines Vorhabens klar; er blieb dabei, daß er reiten müsse und werde. Seine Gattin, die ich bat, mir beizustehen, erklärte mir, völlig machtlos in diesem Falle zu sein und verließ mich, als an die leichte Instanz, an ihre eben anwesende Schwiegermutter. Als ich den alten Dame alle

Sammel-Auction

Gsonnabend, den 3. Mai er. Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, den 1. Mai erbeten.
Riesa, Rennsteigstr. 42 L.

C. Rätzke, vereid. Auctionator.

Junger verheiratheter, anständiger

Mann

sucht Stellung als Reisender, gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 25 in die Uged. d. Bi. erbeten.

Gegen 24000 Stück

Biehänle-Beden hat "Tränken-Mälzter" bis jetzt verkauft, gewöhnlich Beilchen, daß dieselben allen Anwendern überliegen sind. Außerdem empfiehlt sich zum Bau von Wasserleitungen, mit oder ohne künstliche Hebung, sowie in allen ihren Spezialitäten, welche auf ihm Spezialitäten. Buch zu erhalten sind die Kupfer- und Eisenwaren-Fabrik J. H. K. & C. Riesa, Leipziger Str. 25.

Achtung!

Alle zum Photograffieren erforderlichen chem. reinen Chemikalien, Platten, Papiere und Schalen, complete Apparate u. d. laufen Sie am vorstellbaren in der Central-Drogerie von Oskar Hörlster.

Gartenmöbel

vorläufig Fabrikate große Auswahl billige Preise.

A. Albrecht,
Rennsteiger 168.

Reste

in Sommerstoffen und Kattun jetzt colosal billig bei Ernst Mittag.

Ernst Mittag.

Knaben-Kleidchen

wunderhübsche Ausführungen von 3 Mrd. an

Mädchen-Kleider

für 1 bis 8 Jahre zeitende Größen von 1,50 Mrd. an empfiehlt

Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Seifenpreise.

Wacholder-Sche	per Riegel	54 Pf.
Spartern-	-	49 -
Oranienburger	-	48 -
Hortensien-	-	45 -
Glocken-	-	43 -
Elfen-	5 Pf.	21 -
Döbelnsche Terpentin-Schwärze-Selle	bei 5 Pf.	27 Pf.
Gespenster-Schwarze und Gelbchen	bei 10 Pf.	18 Pf.
Goda	bei 5 Pf.	4 -
Kreisstärke (Nielen)	in 5 Pf.	28 -
Kreisstärke	bei 5 Pf.	19 -

Max Mehner.

ff. Sauerkraut

empfiehlt Pfund für 6 Pfennig Mag Heinrich.

Strohhüte

neu und modern machen kann man mit Förlers Strohhut-Fab.

In allen Farben vorzüglich. Räumlich in Gläsern und ausgewogen.

Central-Drogerie

Oskar Hörlster.

Apparate, Zubehör,

Papiere, Chemikalien

am besten und billigsten.

C. W. Gaenzel, Weißnitzstr. 9.

◆ Schaufeln

◆ Spaten

◆ Nehen

◆ Haken

billig bei

A. Albrecht.

Rennsteiger 168.

Gartenkugeln

in sortirten Gärten, 40, 50, 75,

125, 150 Pf.

Gartengeräthe

für Kinder, von 10 Pf. an,

empfiehlt

Carl Weißhal, Hauptstr. 17.

Mairettig, Blätterchen, Stauden-

Salat, Spinat

empfiehlt billigst

Paul Fiedler.

Echter

"Aromatique"

von Th. Lappe, Neubledendorf, Nied.

2.— Mr.

Echter Hassmannscher

Magenbitter.

Zu haben bei Reinb. Pohl Nachf.

Marmeladen

und Pflaumenmus

zum Bestreichen des Brotes empfiehlt

Reinh. Pohl Nachf.

Für 1.10 Mr. 3 Städ 10 Pf.

ff. Büddlinge,

4 Städ 10 Pf.

Strohbüddlinge,

4 Städ 10 Pf.

Ernst Schäfer.

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Eiszucker Pf. 80 Pf.

Belief-Chocolade Packet 40 Pf.

Chines. Thee Pf. 2—6 Mr.

Julia Riesa, Hauptstraße 88.

Schwarz-Cacao

Hasen-Cacao Pf. 1 Mr.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Seit und Montag von Sonder & Winterlich in Riesa. — Die die Redaktion verantwortet: Hermann Schmidt in Riesa.

A: 93.

Donnerstag, 24. April 1902, Abendt.

55. Jahrg.

Sur Wiedereinführung der Kornzölle in England

bringt die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ einen beachtenswerten Artikel, worin es heißt:

In und außerhalb Englands ist die Fabel verbreitet, die Lebensbedürfnisse des „Volkes“ würden in jenem „steten“ Lande nicht mehr besteuert, seit die Kornzölle vor etwa sechzig Jahren abgeschafft wurden. Das ist aber durchaus nicht richtig, da die Einkommensteuer nur einen kleinen Theil des Staatsbedarfs deckt, das übrige aber durch enorm hohe Verbrauchsabgaben auf Thee, Spirituosen, Tabak, Bier, Brot, Kaffee u. s. w. ausgebracht wird. Führt man aber in England den Kornzoll als gewollte Brotszuer wieder ein, weil, wie der Schatzkanzler im Unterhause erklärte, auch die untere Schicht ihren Anteil an den Reichtum des Herrn Chamberlain tragen soll, so bricht man also damit nicht etwa mit der bisherigen finanziellen Tradition, sondern geht nur eine Schauschlägeretreppe, mit welcher man dem „Volke“ und leichtgläubigen kontinentalen Seelen weismacht, daß der britische Böwe das Stereotypologisch ist es hochinteressant, zu untersuchen, wie England dahin gelangt ist, eine so populäre Schauschlägeretreppe lassen zu müssen. Der englische Wohlstand beruht hauptsächlich auf der Ausraubung der Kolonien, die englische Industrie ist in gewissem Sinne nur Mittel zum Zweck für die Ausraubung. England hat nämlich niemals und nirgends im eigentlichen Sinne kolonisiert, hat niemals eine weitflächige kolonialistische Politik zu kulturellen Zwecken betrieben. Sein Augenmerk war stets darauf gerichtet, den Wohlstand, die Reichthümer und Schätze, die es in seinem Kolonialbesitz vorhanden, beseit zu entziehen und an sich zu bringen. Nur hieran dachte man und keineswegs daran, wie man den Wohlstand und die Kultur des Kolonialbesitzes heben könnte, was doch die eigentliche Aufgabe einer Kolonialisation ist, bei welcher das Mutterland seinen Vortheil findet und die Kolonie, bez. die eingeborene Bevölkerung nicht minder. England als Staat und der einzelne Engländer haben in den Kolonien stets nur Raubbau, jehensfalls niemals wirtschaftliche Kolonialisierung zur Hebung des Wohlstandes der Eingeborenen betrieben. Dieser Raubbau ist die eigentliche Quelle des britischen Nationalreichs. Das typische Beispiel für eine Kolonialisierung, wie sie nicht sein soll, hat England in Indien gesetzt. Indien war ein hochstiftliches, enorm reiches Land, als es unter britische Herrschaft gelangte. Sein Wohlstand hat die östländische Kompagnie mit gleichem Elfer devastiert, wie ihre Rechtsnachfolger des britischen Gouvernement, mit der Wirkung, daß heute in Indien die Hungersnoth zu den regelmäßigen wiederkehrenden, schrecklich unvermeidlichen Ereignissen gehört, nachdem unter britischer „Erziehung“ die Indianer ebenso ihren Ackerbau wie ihre autochthonen Gewerbefähigkeiten verfallen liegen, als daß sie weiter doch nur für die nachgeborenen Söhne Englands fröhnen wollten. Das britische Ausraubungssystem war es, gegen welches sich seine Kolonien in Nordamerika empörten, als sie sich vom Mutterlande losrissen. Das gleiche System ist es, gegen welches Kanada und die Australianen Front machen, indem sie sich eine so große Selbständigkeit sicherten, daß Edward VII. dort kaum mehr zu sagen hat. Das Ausraubungssystem aber war es auch, welches den Burenkrieg in letzter Linie verschuldet, weil man sich auf der Suche nach neuen Objekten befand, wo noch etwas zu holen wäre. Obwohl aber dieses Ausraubungssystem enorme Kapitalien in englische Hand gebracht hat, die wieder der englischen Industrie und dem englischen Handel zu ihrem Übergewicht verhalfen, sind jetzt im Mutterlande die aus dem blühenden Burenkrieg erwachsenen Finanznoten so groß geworden, daß man Kornzölle kurzerhand einführt. Natürlich nicht als Schutzzölle! Nur freilich nicht, denn gerade jenes Ausraubungssystem brachte es gleichzeitig mit sich, daß man die Landwirtschaft des Mutterlandes verfallen ließ, sobald sie den Kornbau aufgeben mußte und der Landbesitz ein Luxus sehr reicher Leute geworden ist, die vermittelst des Ausraubungssystems in die

Höhe gekommen waren. Was Deutschland an Nationalwohlstand besitzt, verbanden wir schwerer Arbeit. Wir haben noch eine Landwirtschaft, welche etwas leisten kann, und haben deshalb die Pflicht, sie zu schützen. Der englische Kornzoll, der kein Schutz ist, auch gar nicht sein soll und kann, beweist also hinsichtlich der Fragen unserer Betriebe nicht das mindeste. Wir können nur wünschen, daß unser Vaterland niemals in die Lage kommen möge, in welcher England genötigt ist, Getreidezölle einzuführen.

Der „Boss. Big.“ wird aus London berichtet: Die verhältnismäßig kleine Mehrheit, womit das Unterhaus die Getreide- und Mehlzölle genehmigte, verursacht in der liberalen Presse lebhafte Gemüthsbewegung. „Daily News“ erklärt emphatisch, daß England niemals die Einführung eines Schutzzolls dulden werde. Die Regierung kann wohl die neuen Zölle für ein Jahr mit ihrer großen Weisheit aufstellen, aber die Fortsetzung darüber müsse selbst den Schatzkanzler davon überzeugt haben, daß diese Zölle keine Begeisterung einlösen, vielmehr in allen großen Industriebezirken mit ihrem Argwohn betrachtet werden. „Daily Chronicle“ schreibt: Nach 32-jährigem Freihandel ist der Staat nunmehr gestaltet worden, zum Schutz zurückzuschreiten. Dies ist eine vorbedeutungsvolle, vielleicht ungünstige Abwendung von der bisherigen Politik, hoffentlich wird die Opposition, obwohl sie die Stimmen des Parlaments nicht entscheidend beeinflussen könne, im Stande sein, die öffentliche Meinung im Lande zu wecken und aufzuklären, um zu verhindern, daß der Fall in die Freihandelspolitik ihrer hineingetrieben werde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte am Sonntag in Hannover Herrn Kommerzienrat Küting, den einen der Thethaber der Firma Gebr. Küting, zu einer längeren, etwa einer halben Stunde dauernden Audienz zu sich entbloten lassen. Außer allgemeinen sozialen Fragen wurde dem „Hann. Courier“ zufolge momentanisch die Lage der Spiritusindustrie und die industrielle Verwertung des Spiritus besprochen; der Kaiser drückte wiederholt sein lebhafstes Interesse an derselben aus und erklärte, daß er es sich angelegen sei, daß der Verwertung des Spiritus für die Zwecke der Industrie, wo immer es anginge, die Wege zu ebnen. Der Kaiser betonte ferner, wie gern er jede Gelegenheit ergreife, die Interessen der Industrie und der Landwirtschaft zu vereinen.

Nach der „Würzburger Allg. Big.“ ist den Handelskammern ein Entwurf zur Begutachtung zugegangen, nach welchem künftig auch die selbständigen Gewerbetreibenden verpflichtet sein werden, die in eigenen Betriebsstätten im Auftrag und für Rechnung anderer beschäftigt werden. Von den Versicherungsbeiträgen sollen die Arbeitgeber ein Drittel, die Haushaltsgewerbetreibenden zwei Drittel tragen. Vorschussweise haben die Arbeitgeber den ganzen Beitrag, sowie die Entlastungsgelder einzuzahlen. Durch Statut kann bestimmt werden, daß dem Arbeitgeber auch die Verpflichtungen der Zwischenpersonen der Fasse gegenüber auferlegt werden.

Auf der Westf. „Vulcan“ ist zur Zeit ein neuer Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd im Bau begriffen, welcher den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ führen soll. Auf Wunsch des Kaisers wird Prinzessin Else Wiegand, Tochter des Generaldirektors Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd, seinerzeit die Tochter des Dampfers vollziehen. Der Monarch hat hierzu Dr. Wiegand gelegentlich seiner jüngsten Nordlandfahrt an Bord des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ persönlich Verabschiedung gemacht.

¶ Vom Reichstag. Der Reichstag begann gestern die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Der Entwurf liegt bekanntlich das Höchstmass der Beschäftigung eigner und fremder Kinder in gewerblichen Betrieben fest. Für die Beschäftigung in Werkstätten, bei öffentlichen Vorstellungen, in Gastr. und Schankwirtschaften, beim Auszügen von Waren u. s. w. sind besondere Bestimmungen getroffen.

Diese Männer legten ihre Hoffnung auf den Herrn der Heerschaaren und auf ihr gutes Recht.

Siegreich hatten sich diese 40 000 Buren gegen 240 000 Mann gewehrt. Das gab ihnen, in dem Mißgeschick ihrer jetzigen Lage den Ruth, trotz aller Widerwärtigkeiten auszuhalten.

Der August war gekommen, und immer mehr verbreiteten sich Nachrichten, die von einem rücksichtslosen Vorgehen der Engländer sprachen. Man hörte von niedergebrannten Farmen, von Plünderungen und von einem wohen Verhalten des Feindes den Frauen gegenüber.

Pieter Lafras und sein Sohn, die unter dem Kommando des Generals Viljoen standen, waren von Ladysmith nach Norden vorgerückt und nahmen eine feste Stellung in den Gebirgsgegenden von Machadodorp ein. Das veranlaßte die beiden englischen Heerführer, Butler und French, die hier die verschleierten Burenabteilungen bedrängten, abzuwarten, bis Lord Roberts mit Verstärkungen von Pretoria eintreffen würde.

Man stand vor den letzten größeren Kämpfen dieses Feldzugsjahres. Aber während die Engländer mit den gemachten Erfahrungen rechneten und sich durch das Bewußtsein ihrer Übermacht gehoben fühlten, griff bei einzelnen Burenkommandos der zerstehende Einfluß eines dauernden Rückzuges um sich, und es gab viele unter den Buren, die den Feldzug schon als einen verlorenen betrachteten. Ihre Maßnahmen zum Besuchten wurden daher immer von dem Gedanken an einen gesicherten Rückzug beeinflußt.

ungen getroffen. Der Entwurf lande von den Sozialbeamten abgeschenkt, im Hause freundliche Aufnahme. Die Abg. Dr. Ohle (Cir.), Dr. Bachulde (St. Vo.), Dr. v. Ritschhausen (Stol.), Dr. Henz zu Hermsdorf, Dr. Groll und Möller-Dörfel stellten sich im Allgemeinen auf den Boden der Vorlage unter dem Vorbehalt einiger Änderungen in der Kommission. Abg. Wurm (Sos.) kam u. l. den üblichen Aussäßen gegen die angeblich schlechte Lage der Kinder auf dem Lande. Ihm wurde vom Gräfen Posadowsky nachgewiesen, daß die Kinder auf dem Lande jedenfalls von den Kindern der Stadt zu benebeln sind, daß der Aufenthalt auf dem Lande bedeutsamer, gesunder als der in der Stadt ist. — Die Berathung wurde heute fortgesetzt.

Deutschland.

Die deutsch-bohmische Arbeiterschaft nationaler Richtung sieht, wie der am Sonntag in Saaz abgehaltene Vertretertag der deutschböhmischen Arbeiterschaft Böhmens zeigte, in ihrer großen Mehrheit ebenfalls auf Seite des Abg. Wolf. Beiderer war auf Einladung der Elberfelder in der Versammlung erschienen, verließ sie jedoch sofort wieder, nachdem er erklart hatte, an den Berathungen nicht teilzunehmen, damit nicht die zu fassenden Beschlüsse als von ihm bestimmt hingestellt werden. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß der Kampf der Schönerlaner gegen Wolf verurtheilt und dem Abg. Wolf das Vertrauen ausgeschlossen wurde. In demselben Sinne entschied eine Nachmittags abgehaltene Volksversammlung, welche von 1000 Personen besucht war. Dort sprach auch Abg. Wolf über sein Verhältnis zu Schönerer und erklärte, er strebe die Bildung einer großen aldeutschen Partei an, diese solle aber nicht auf einzelne Personen gestellt werden und sich nicht der Natur eines Einzelnen unterwerfen, sondern sie müsse auf dem Programm führen; die Sache gehe über die Person. Wenn man auf religiösem Gebiete die Unschärfe des Papstes bekämpfe, dürfe man sich auch auf politischem Gebiete nicht willenslos der Ansicht eines Einzelnen unterordnen. Eine große Partei dürfte nicht auf einzelne Personen gestellt werden; die — inner auf der einen und die — äußer auf der anderen Seite müßten verschwinden. Dem Abg. Wolf wurde einstimmig das Vertrauen ausgeschlossen.

England.

Der Lemberger „Słowo Polskie“ berichtet über den bekannten, den Dreibund berührenden Spionagefall, daß die Hauptbeschuldigte die Witwe des Obersten Bergstroem war, die als Frau eines höheren Offiziers einen permanenten Post besaß, so daß sie nach Polen und ohne aufzufallen die Grenze überqueren konnte. Sie führte dann die betreffenden Papiere mit sich, die im Auslande schnell losgelöst wurden. Der russische Militärratshof in Wien soll zuerst davor aufmerksam gemacht haben. Die Enthaltung erfolgte dann auf einer Jagd, wo ein mit der Überwachung Grimms betrauter Offizier diesem im Schloss die belastenden Papiere, die er stets bei sich führte, abnahm. Grimm hatte als Adjutant des Generals Bugrewski Kenntnis von allen geheimen Papieren. Da dieser das Datum nicht mitunterzog, wenn er unterschrieb, so blieben sie zunächst noch in der Hand Grimms, der dann die Gelegenheit nutzte, sie durch Frau Bergstroem über die Grenze schaffen und loszulassen. Welche Papiere in dieser Weise losgelöst sind, darüber schwiebt noch die Untersuchung. Grimms Bruder, ein russischer Kapitän, soll wegen der verschwenderischen Lebensweise seines Bruders Verdacht geschöpft haben, erhielt aber ausreichende Antworten und nahm vierzehn Tage vor dessen Verhaftung seinen Abschied.

Zum Kriege in Südafrika.

Ein in London weilender Burenvertreter hat sich dort über die Friedensausichten in Südafrika in sehr hoffnungsvoller Weise geäußert. Alle nennenswerten Schwierigkeiten seien augenscheinlich aus dem Wege geräumt. Dieser Auffassung wird indes in der Umgebung des Präsidenten Krüger widergesprochen. Nach einem Telegramm des B. T. aus Amsterdam demonstriert die Umgebung Krügers insbesondere die englischen Meldepflichten, die europäischen Burendelegationen suchten den Friedensabschluß zu hinterziehen und hätten sich an die Minister Küpper und Delossois gewendet, um mit dem Präsidenten Stelin sich

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren von K. v. Villencon.

Fortschrg.

VI.

Die Verstörung der Burenfarm.

Die verhängnisvollen Fehler im Verlaufe der weiteren Kriegsführung wurden wohl von den Burenführern erkannt, aber noch war es ihnen trog aller Energie nicht immer möglich, ihre eigenen Pläne und Anordnungen durchzuführen, da die freien Bürger, denen jeder Straße Gehorsam der soldatischen Erziehung fehlt, langsam erst begreifen lernten, wie oftmais der ganze Erfolg eines Unternehmens davon abhing, daß jeder Einzelne sich blindlings den Befehlen des Führers unterordnete. Allmählich aber gewann diese Überzeugung immer mehr Einzug bei den Buren, und sie widerstreitten nicht, als bald nach Wuberts Tode, ihre Führer sich nicht allein auf die Vertheidigung beschränkten, sondern auch angriffsweise vorgingen.

Der Krieg gewann von nun an ein anderes Bild, denn nachdem Cronje zur Kapitulation gezwungen worden war, war der Oranjefreistaat und bald darauf auch ganz Natal in die Hände der Engländer übergegangen.

Die Briten triumphierten und sahen schon das Ende des Krieges vor sich, aber die ungeübte Schaar einfacher Farmer und Heerdenbesitzer, denen ein fünf- bis sechsmal größeres und ausgebildetes Heer gegenüberstand, verzogte dennoch nicht.

Diese Männer legten ihre Hoffnung auf den Herrn der Heerschaaren und auf ihr gutes Recht.

Siegreich hatten sich diese 40 000 Buren gegen 240 000 Mann gewehrt. Das gab ihnen, in dem Mißgeschick ihrer jetzigen Lage den Ruth, trotz aller Widerwärtigkeiten auszuhalten.

Der August war gekommen, und immer mehr verbreiteten sich Nachrichten, die von einem rücksichtslosen Vorgehen der Engländer sprachen. Man hörte von niedergebrannten Farmen, von Plünderungen und von einem wohen Verhalten des Feindes den Frauen gegenüber.

Pieter Lafras und sein Sohn, die unter dem Kommando des Generals Viljoen standen, waren von Ladysmith nach Norden vorgerückt und nahmen eine feste Stellung in den Gebirgsgegenden von Machadodorp ein. Das veranlaßte die beiden englischen Heerführer, Butler und French, die hier die verschleierten Burenabteilungen bedrängten, abzuwarten, bis Lord Roberts mit Verstärkungen von Pretoria eintreffen würde.

Man stand vor den letzten größeren Kämpfen dieses Feldzugsjahres. Aber während die Engländer mit den gemachten Erfahrungen rechneten und sich durch das Bewußtsein ihrer Übermacht gehoben fühlten, griff bei einzelnen Burenkommandos der zerstehende Einfluß eines dauernden Rückzuges um sich, und es gab viele unter den Buren, die den Feldzug schon als einen verlorenen betrachteten. Ihre Maßnahmen zum Besuchten wurden daher immer von dem Gedanken an einen gesicherten Rückzug beeinflußt.

Lafras bedrückte diese Muthlosigkeit einzelner Kameraden auf das Tiefe. Er selbst gab in seiner Weise die Hoffnung auf ein endliches Gelingen auf, aber er vertheidigte sich wieder den Ernst der Lage, noch die Gefahr, der seine Farm ausgegangen war, wenn sie von Streifkolonnen der Kavallerie-Division French oder von Soldaten des General Butler heimgesucht wurde.

Zur Sicherheit hatte er vor einigen Tagen Dirk dahin entsendet mit dem Auftrage, eine geheime Verbindung zwischen dem Wohnhause und dem ganz nahe daran liegenden Kraal herzustellen, weil sich in letzterem eine kleine Pforte befand, die in einen trocknen Graben führte, durch den man völlig gedekt den nahen Wald erreichen konnte.

Verschiedene Anordnungen, die Dirk mit Galants Hilfe durchführen sollte, um die Farm einigermaßen in Vertheidigungszustand zu setzen, waren dem Knaben noch mitgegeben worden.

Es war ein Sonnenblick für die einsamen Frauen, als der Viebling des Hauses heimkehrte und ihren sehnen- den Herzen von Allem genau brachte, was sie zu wissen begehrten.

„Wir denken nicht daran, den Ruth zu verlieren, wenn wir auch manchmal nicht aus- und einwissmen,“ erklärte Dirk mit hochrothen Wangen den Seinen. „Alle wollen wir bis zum letzten Mann für Transvaals Freiheit kämpfen. Das haben wir uns zugeschworen!“

Die Mutter sah ihn leuchtenden Blickes an und streichelte seinen Krauskopf.

telegraphisch ins Beobachten zu setzen. Die Burenregierung sei über alle Vorgänge im Transvaal unterrichtet und unterhalte einen kleinen Vertrag mit den Generalen. Die Burenregierung wisse, daß die Verhandlungen in Pretoria zu einem Friedensschluß nicht geführt hätten. England habe durch alle möglichen Querzüge vermehrt die Verantwortung für das Scheitern der Verhandlungen von sich abwenden, das dadurch herbeigeführt wurde, daß England in den Fragen der Unabhängigkeit und Unrechts seiner Konzeption mache.

Über die Operationen im nordwestlichen Transvaal zwischen Klerksdorp und Rustenburg gegen die dort befindlichen Delorey'schen Kommandos während der Abwesenheit ihres Führers zur Zeit der Friedensverhandlungen in Pretoria berichtet der Spezialkorrespondent des "Standard" aus Kroonstad:

"Während die Burenführer mit dem Frieden soletzen, wird der Krieg mit der gewöhnlichen Energie weiter fortgesetzt. Die 'Treibjagd' gegen Delorey hat, wenn auch kein

besonders Erfolg erzielt wurde, die Kommandos aufeinander geprangt und ihnen einen Vorgesetzten von dem gegeben, was Lord Kitchener thun kann, wenn er es ernst meint. (1) Das 'Kesselfesten' war geradezu ehrig in seiner Art. Zwischen 4000 und 5000 berittene Truppen im Verlaufe einer Nacht über 40 Meilen offenen Terrains in gerader Linie gegen die schmalen Positionen vorzuschließen, ohne daß es der Feind, der aus 4 Kommandos bestand — gewagt wird, ist es sich schon ein bedeutender Erfolg. Der Marsch war aber für die Pferde sehr anstrengend. Als dann am nächsten Morgen General Kitchener (ein Bruder Lord Kitcheners) seine Truppen gegen Süden hin ausdehnte, um schließlich an Oberst Rothesford zu gewinnen, und Sir Henry Rawlinson mit Oberst Delevich Führung hatte, erkrankte nur, den lebendigen Wall von Reitertruppen zu schützen, um die Kommandos gegen die besonders beschäftigte Blockhauslinie im Osten, von Klerksdorp bis nach den Schoonspruit-Gebirgs zu treiben. Unglück-

"sicherliche zogen General Kitchener und Oberst Rothesford aufeinander, um Winkel für die Nacht zu belegen. Die Buren standen, zum Glück für sie, gerade dem so gefährlichen Schlagloch gegenüber, schlichen lautlos heran und galoppierten dann durch, wobei sie 175 Mann verloren, die als Gefangene in unsere Hände fielen. Sie nahmen dabei allerdings 200 Mann von unseren Mannschaften mit, die ob der Ermordung ihrer Pferde verzweigt auf dem Felde zurückgeblieben waren. Die Gedauerkreuzen wurden entkleidet (stripped) und kamen dann erst nach einigen Tagen nach Klerksdorp als Nachzügler zurück."

Wenn die Burenkommandos durch eine mindestens fünfzig überlegene, von befestigten Orten unterstützte Truppenmacht zu brechen vermögen und dabei noch Zeit finden, 200 Gefangene zu machen, so dürften sie kaum einen allzu schlechten Eindruck von dem empfangen haben, was die britischen Generäle ihnen machen, wenn sie es „ernst meinen!!!"

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

..... Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

an: u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten; Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen; Discontirung von Wechseln, Devisen; Conto-Corrent- und Check-Verkehr; Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei. Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%; monatl. Kündigung " 3%; viertelj. " 4% } p. a.

Kirchennachrichten für Zeithain und Möderau.

Dom. Cantate (27. April).

Mittwoch des Geburtsstages Cr. Majestät des Königs.

Zeithain: Festgottesdienst Nochm. 8 Uhr mit Kirchenparade des K. S. Militärvereins für Zeithain und Umgegend.

Möderau: Festgottesdienst Vorm. 9 Uhr mit Kirchenparade des K. S. Militärvereins von Möderau.

Mittwoch, den 30. April Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion in Zeithain.

Donnerstag, den 1. Mai Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion in Möderau.

Kleiner Laden,

für Produkte oder Grünwarengeschäft geeignet, zu vermieten. Adressen unter K. L. A. in die Exp. d. Bl. erh. Schlafstelle zu verm. Riederlastr. 3. Fedl. Schlafst. frei Bischofstr. 31, II r. Sch. Schlafst. frei Popolzerstr. 24, I r. Schlafstelle frei Gerastr. 3, I I.

Eine Wohnung mit Küchenhälfte zu vermieten in Weiße 51 B.

Zwei halbe Etagen sofort oder später zu beziehen Hauptstr. 6.

Halbe 1. Etage zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen Poppigerstr. 17.

"Du bist Deines Vaters Sohn und Potgieters Enkel," sagte sie leise vor sich hin. "Alles für Transvaal, das steht auch Dir im Blute!"

Tirk und Galant, unterstellt von ein paar Kaffern aus einer nicht fern gelegenen Farm, machten sich eifrig daran, die Anordnungen des Hausherrn durchzuführen. Der verdeckte Verbindungsgang mit dem Raal wurde hergestellt, verschiedene Fenster vermauert, und starke Bretter zusammengefügt zum Schutz der übrigen Fenster für den Fall, daß die Farm angegriffen werden sollte. Elische Schießscharten waren darin angebracht und runde Löcher, um durch diese die Bewegungen des Feindes zu verfolgen.

Auch den Frauen schienen diese Vorsichtsmahregeln geboten, denn sie sorgten jetzt nicht mehr für sich und die Kinder allein, sondern auch für vier verwundete Buren, die sie unter ihrem Dache verspillet.

In kurzer Zeit waren die Vorbereitungen getroffen, und Tirk dachte, am nächsten Tage zu seinem Kommando zurückzukehren.

Die Arbeiten waren beendet, und die Abendstunden sollten die kleine Familie im Wohnzimmer vereinigen. Die Mutter war noch bei den Verwundeten beschäftigt, als Galant athemlos hereinstürzte.

"Klein-Baas, sie kommen! Viele Mann! Gerade aus die Farm los!" — und rasch machte er sich daran, die Fenster zu verbarrikadieren.

Entschlossen griffen auch Ruth und Tirk zu. Ohne Überhebung, und doch als der Gebietende, ertheilte Tirk jetzt seine Anordnungen:

Eine große zweite und eine mittlere dritte Etage

am Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 11 sind sofort oder später zu vermieten Näherset beim Besserer Julius Starke, Hotel Kaiserhof.

2500 Mark

innerhalb der Stadtmauer sofort oder 1. Juli zu leihen gesucht. Zu erste in der Exp. d. Bl. erh.

6000 Mark

an 2. Stelle mit Stadtmauer ausgebend, auf größeres Grundstück sofort oder später gesucht. Objekt unter R. 78 bis Sonnabend in die Exp. d. Bl. erh.

Mehrere fröhliche, eigenfinnige

Mädchen

auf Stilz., Spül- und Kettelschlitten gesucht.

Wilhelm Bieger, Riederlastr. 14.

Für 1. Juni wird ein ehrliches, jüngeres Handmädchen gesucht. Zu ersten Hauptstr. 67, Möderau.

Mädchen

als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Einfach, arbeitsam.

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, wird z. 1. ob. 15. Mai für Bl. gesucht. Obj. R. 23 Ann. Exp. S. Mühlner, Möbchenbroda.

Sattlergehilfe.

Einen lächelnden ersten Gehilfen auf Gesch., Möbel- und Wagenarb. sucht sofort oder später

Moritz Richter, Ostra 1. G.

Junger, gebildeter Herr

wünscht die Bekanntheit einer jüngeren Dame. Strengste Diskretion. Werthe Adressen bitte unter R. B. 19 Postamt 2 Riesa niedergeschlagen.

2500 Mark

mit nur gutenzeugnissen verleihen, in Buchführung, Stenographie und Correspondenz gut bewandert, sucht zum 15. Mai Stellung. Objekten unter R. E. 83 postl. Gröbitz i. S. erh.

1 Schneidergehilfe

sucht sofort Rudolph Rätsberg, Parfüm.

3 Knechte

sucht sofort zu mitleben Otto Schnelle, Wetternstr. 2.

Ein gut empfohlener

Schaffnacht

gesucht. Rittergut Groitzsch-Zeithausen.

2 unverh. Arbeiter

gesucht. R. 86. in der Exp. d. Bl.

Ein großer gebr. Kleiderkorb

zu kaufen gesucht. Objekten unter R. E. 22 Ann. Exp. S. Mühlner, Möbchenbroda.

Sattlergehilfe.

1 photogr. Stativ - Apparat, 18x18, 1 Hand - Camera für 12 Platten, vorzüglich erhalten, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Getrocknetes Futter zu verkaufen Wilhelmstr. 10, III.

Uhrung: 13. Mai

Dresdner

27. Pferde-Lotterie.

Haupt-Gewinne:

1 eleganter Landau

mit 4 Pferden.

1 elegante Equipage

mit 2 Pferden.

1 Einspanner, Naturwagen.

1 Grünwagen

mit 2 Pferden.

90 Reit-, Wagen- und

Arbeitspferde,

außerdem

50 goldne, 50 silberne

Paravotten-Anhänger

Reinmontouruhren und

1886 Stück praktische

wertvolle Gewinne.

Loose

à 3 Mark (Preis und Wert auch 20 Pf. mehr)

zu haben im Haupt-Debit:

Alex. Hessel, Dresden

Weißgasse 1, und überall in den Platzen reizvoll verkaufsstellen. Verkauf bis zu Ostern.

Meine Dreipfennig-Cigarre „Molly“

steht in Qualität einer 5 Pfennig-Cigarre nicht nach.

Mag Heinrich's Cigarrenversandhaus, Rastenstr. 18.

Bestes Olivenöl,

(Provenzöl), direkt frisch eingetroffen, offenbart bei 5 Pfund à Pfund 80 Pf.

Meritz Damm.

Portland-Cement,

besser, saftig an kommend, offenbart trotz höheren Preises in der Fabrik pro Tonne 180 Kilo noch mit M. 6,35 gegen sofortige Cossa, ab Lager hier Meritz Damm, Riesa.

Glaser-Sitt,

besser, Pfund 15 Pf., bei 10 Pfund à Pfund 13 Pf., pro Centn. M. 11,—, empfehlt

M. Damm.

O! wie häßlich!

sind Kleister, Blüthen, Fännen, Gesichtspfuder, rothe Kleide u. d. daher gebr. man gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge nur die echte Raderbeuter

Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Raderbeul-Dresden

Schuhmarke: Steckenpferd *

à St. 50 Pf. in der

Central Drogerie.

"Vor allen Dingen müssen die Verwundeten in Sicherheit gebracht werden, denn sie gerathen in Gefangen-schaft, wenn die Armee überwältigt wird. Ruth, sage der Mutter, daß sie so rasch wie möglich mit ihnen durch den Raum die Farm verlassen muß. Stoffel soll ihr helfen! Wir drei vertheidigen das Haus."

Ohne ein Wort der Widerrede folgte Ruth dem Ge-bote, und gleich darauf trat Frau Hannah in das Zimmer.

"Du hast recht, Tirk, so müssen wir handeln, das ist Pflicht!" sagte sie, und nur das leise Beben ihrer Stimme verriet, wie gewaltig ihre Gefühle erschüttert waren bei dem Gedanken, ihre beiden Kinder hier zurückzulassen. Ruth und Stoffel hielten den Verwundeten, sich zum Weggehen bereit zu machen. Ich will versuchen, sie durch den Wald nach Sannahs Farm zu bringen. Und ihr meine Kinder?" die starke Frau konnte eine vorübergehende Schwäche nicht bewältigen, sie mußte sich auf den Tisch stützen, die Mutter in ihr verlangte auch nach ihrem Rechte.

"Der Herr ist unser Schirm und Schild, wie stehen in seiner Hand!" antwortete der Knabe. "Wir werden das Haus unserer Mutter bis zuletzt verteidigen, und ist Alles umsonst — nun dann bleibt uns ja derselbe Ausweg wie Euch!"

Er wußte wohl, daß dies dann kaum noch möglich sein werde, und auch Frau Hannah dachte ähnlich, doch sagten beide nichts darüber, denn zu Worten und Gefühlen war jetzt keine Zeit, nur rasches Handeln erschien geboten.

Fortsetzung folgt.